

Ein Regentag in Tirol.

Novellette von Regine Busch.

Grüß Gott, Herr Doktor! Sie sind doch halt der einzig Vernünftige von all unsern Göttern...

Die dicke Grescenz, welche trotz ihrer 40 Jahre in ihrer sauberen Tirolertracht noch gut und ansehnlich ausah, setzte das Tablett mit Kaffee- und Milchkanne auf den weißgedeckten Frühstückstisch...

Und die Tochter war reizend! Herr Oberlehrer Dr. Hansen verfügte nur über ein ziemlich verkümmertes Junges...

Der Doktor erfuhr denn auch daß das Reiseziel der beiden andern, ein hochgelegenes, einsames Tirolerdörfchen, das der Herr Professor sich schon öfter zur Sommerfrische ausorteten hatte...

Oberlehrer Dr. Hansen hatte sich natürlich für diese seine erste Alpenfahrt einen genauen Reiseplan gemacht. Er wollte über den Bierwaldstätter See nach Interlaken...

„Ach — gehn's mir mit dem Professor,“ sagte die Grescenz ärgerlich. „Der ist gar der Allerschlimmste und thut die andern alle aufstöhnen.“

Der Doktor lachte: „Aber, Grescenz, es muß doch seinen eignen Reiz haben, dies Bergkraxeln, wir beide vertheils nur nicht! Wissen Sie, ich beneide die Bergferse eigentlich gründlich und schäme mich hier im stillen immer, daß ich das Bergkraxeln nicht mitmachen kann.“

„Aber, Grescenz, es muß doch seinen eignen Reiz haben, dies Bergkraxeln, wir beide vertheils nur nicht! Wissen Sie, ich beneide die Bergferse eigentlich gründlich und schäme mich hier im stillen immer, daß ich das Bergkraxeln nicht mitmachen kann.“

„Ich glaub halt gar nit, daß die Herrschaften so ein richtiges Vergnügen am Kraxeln haben,“ sagte die Grescenz eifrig. „Sie machen's immer nur einer dem andern nach und nachher will jeder am höchsten gewesen sein.“

„Aber, Grescenz, es muß doch seinen eignen Reiz haben, dies Bergkraxeln, wir beide vertheils nur nicht! Wissen Sie, ich beneide die Bergferse eigentlich gründlich und schäme mich hier im stillen immer, daß ich das Bergkraxeln nicht mitmachen kann.“

„Aber, Grescenz, es muß doch seinen eignen Reiz haben, dies Bergkraxeln, wir beide vertheils nur nicht! Wissen Sie, ich beneide die Bergferse eigentlich gründlich und schäme mich hier im stillen immer, daß ich das Bergkraxeln nicht mitmachen kann.“

Der Doktor hatte diesen Herzenserguß der Reinerin mit schicklichem Interesse angehört, schien aber auf das interessante Thema nicht genauer eingehen zu wollen. Jetzt faltete er als ordentlicher Mann ziemlich ungeachtet seine Serviette zusammen und steckte sie in den nummerirten Ring, der jedem Pensionssaal im „Braunen Bären“ zugetheilt wurde.

„Auf dem Bodensee war's gewesen, vor acht Tagen, auf dem schönen Dampfer, der am Sommerabend mit der Insel Mainau nach Konstanz zurückfuhr, als der Herr Oberlehrer sein stilles Wohlgefühl an einer braun-äugigen und braunlodigen jungen Dame fand, die in Begleitung eines älteren Herrn zu reisen schien.“

Nun hätte er es wahrscheinlich nie fertig gebracht, aus eigener Initiative heraus mit den Fremden anzubündeln, aber ein gut Geschick wollte, daß der alte Herr sich sein Fernglas pumpte und ihn zum Danke dafür dann in längerer Rede über sämtliche Bergspitzen des Schweizer Landes belehrte.

Der Doktor erfuhr denn auch daß das Reiseziel der beiden andern, ein hochgelegenes, einsames Tirolerdörfchen, das der Herr Professor sich schon öfter zur Sommerfrische ausorteten hatte...

Oberlehrer Dr. Hansen hatte sich natürlich für diese seine erste Alpenfahrt einen genauen Reiseplan gemacht. Er wollte über den Bierwaldstätter See nach Interlaken...

„Ach — gehn's mir mit dem Professor,“ sagte die Grescenz ärgerlich. „Der ist gar der Allerschlimmste und thut die andern alle aufstöhnen.“

Der Doktor lachte: „Aber, Grescenz, es muß doch seinen eignen Reiz haben, dies Bergkraxeln, wir beide vertheils nur nicht! Wissen Sie, ich beneide die Bergferse eigentlich gründlich und schäme mich hier im stillen immer, daß ich das Bergkraxeln nicht mitmachen kann.“

„Aber, Grescenz, es muß doch seinen eignen Reiz haben, dies Bergkraxeln, wir beide vertheils nur nicht! Wissen Sie, ich beneide die Bergferse eigentlich gründlich und schäme mich hier im stillen immer, daß ich das Bergkraxeln nicht mitmachen kann.“

„Aber, Grescenz, es muß doch seinen eignen Reiz haben, dies Bergkraxeln, wir beide vertheils nur nicht! Wissen Sie, ich beneide die Bergferse eigentlich gründlich und schäme mich hier im stillen immer, daß ich das Bergkraxeln nicht mitmachen kann.“

„Aber, Grescenz, es muß doch seinen eignen Reiz haben, dies Bergkraxeln, wir beide vertheils nur nicht! Wissen Sie, ich beneide die Bergferse eigentlich gründlich und schäme mich hier im stillen immer, daß ich das Bergkraxeln nicht mitmachen kann.“

„Aber, Grescenz, es muß doch seinen eignen Reiz haben, dies Bergkraxeln, wir beide vertheils nur nicht! Wissen Sie, ich beneide die Bergferse eigentlich gründlich und schäme mich hier im stillen immer, daß ich das Bergkraxeln nicht mitmachen kann.“

„Aber, Grescenz, es muß doch seinen eignen Reiz haben, dies Bergkraxeln, wir beide vertheils nur nicht! Wissen Sie, ich beneide die Bergferse eigentlich gründlich und schäme mich hier im stillen immer, daß ich das Bergkraxeln nicht mitmachen kann.“

„Aber, Grescenz, es muß doch seinen eignen Reiz haben, dies Bergkraxeln, wir beide vertheils nur nicht! Wissen Sie, ich beneide die Bergferse eigentlich gründlich und schäme mich hier im stillen immer, daß ich das Bergkraxeln nicht mitmachen kann.“

„Aber, Grescenz, es muß doch seinen eignen Reiz haben, dies Bergkraxeln, wir beide vertheils nur nicht! Wissen Sie, ich beneide die Bergferse eigentlich gründlich und schäme mich hier im stillen immer, daß ich das Bergkraxeln nicht mitmachen kann.“

Brücke, unter welcher das Wildwasser schäumend daherschoß. An der andern Seite stieg er langsam bis zu den Tannen hinan und fand dort eine Bank, wo er sich von der Strapaze ausruhen konnte.

Der Doktor erzählte ihr von seiner nordischen Heimath, von Nebeln auf dem Weltmeer, von Segelfahrten und Seehundsjagen, und sie hörte mit großen Augen zu.

„Das muß schön sein,“ sagte sie schnell. „Doch ich würde mich schon daran gewöhnen und Ihre Nordsee auch lieb haben!“

„Das muß schön sein,“ sagte sie schnell. „Doch ich würde mich schon daran gewöhnen und Ihre Nordsee auch lieb haben!“

„Das muß schön sein,“ sagte sie schnell. „Doch ich würde mich schon daran gewöhnen und Ihre Nordsee auch lieb haben!“

„Das muß schön sein,“ sagte sie schnell. „Doch ich würde mich schon daran gewöhnen und Ihre Nordsee auch lieb haben!“

„Das muß schön sein,“ sagte sie schnell. „Doch ich würde mich schon daran gewöhnen und Ihre Nordsee auch lieb haben!“

„Das muß schön sein,“ sagte sie schnell. „Doch ich würde mich schon daran gewöhnen und Ihre Nordsee auch lieb haben!“

„Das muß schön sein,“ sagte sie schnell. „Doch ich würde mich schon daran gewöhnen und Ihre Nordsee auch lieb haben!“

„Das muß schön sein,“ sagte sie schnell. „Doch ich würde mich schon daran gewöhnen und Ihre Nordsee auch lieb haben!“

„Das muß schön sein,“ sagte sie schnell. „Doch ich würde mich schon daran gewöhnen und Ihre Nordsee auch lieb haben!“

„Das muß schön sein,“ sagte sie schnell. „Doch ich würde mich schon daran gewöhnen und Ihre Nordsee auch lieb haben!“

„Das muß schön sein,“ sagte sie schnell. „Doch ich würde mich schon daran gewöhnen und Ihre Nordsee auch lieb haben!“

„Das muß schön sein,“ sagte sie schnell. „Doch ich würde mich schon daran gewöhnen und Ihre Nordsee auch lieb haben!“

„Das muß schön sein,“ sagte sie schnell. „Doch ich würde mich schon daran gewöhnen und Ihre Nordsee auch lieb haben!“

„Das muß schön sein,“ sagte sie schnell. „Doch ich würde mich schon daran gewöhnen und Ihre Nordsee auch lieb haben!“

„Das muß schön sein,“ sagte sie schnell. „Doch ich würde mich schon daran gewöhnen und Ihre Nordsee auch lieb haben!“

„Das muß schön sein,“ sagte sie schnell. „Doch ich würde mich schon daran gewöhnen und Ihre Nordsee auch lieb haben!“

„Das muß schön sein,“ sagte sie schnell. „Doch ich würde mich schon daran gewöhnen und Ihre Nordsee auch lieb haben!“

„Das muß schön sein,“ sagte sie schnell. „Doch ich würde mich schon daran gewöhnen und Ihre Nordsee auch lieb haben!“

„Das muß schön sein,“ sagte sie schnell. „Doch ich würde mich schon daran gewöhnen und Ihre Nordsee auch lieb haben!“

„Das muß schön sein,“ sagte sie schnell. „Doch ich würde mich schon daran gewöhnen und Ihre Nordsee auch lieb haben!“

„Das muß schön sein,“ sagte sie schnell. „Doch ich würde mich schon daran gewöhnen und Ihre Nordsee auch lieb haben!“

„Das muß schön sein,“ sagte sie schnell. „Doch ich würde mich schon daran gewöhnen und Ihre Nordsee auch lieb haben!“

„Das muß schön sein,“ sagte sie schnell. „Doch ich würde mich schon daran gewöhnen und Ihre Nordsee auch lieb haben!“

„Das muß schön sein,“ sagte sie schnell. „Doch ich würde mich schon daran gewöhnen und Ihre Nordsee auch lieb haben!“



„Wie viel kriegt Geld, wenn der Häusl abbrennt?“ „Biertausend Mark! — aber i' trau mi' net.“

„Wie viel kriegt Geld, wenn der Häusl abbrennt?“ „Biertausend Mark! — aber i' trau mi' net.“

„Wie viel kriegt Geld, wenn der Häusl abbrennt?“ „Biertausend Mark! — aber i' trau mi' net.“

„Wie viel kriegt Geld, wenn der Häusl abbrennt?“ „Biertausend Mark! — aber i' trau mi' net.“

„Wie viel kriegt Geld, wenn der Häusl abbrennt?“ „Biertausend Mark! — aber i' trau mi' net.“

„Wie viel kriegt Geld, wenn der Häusl abbrennt?“ „Biertausend Mark! — aber i' trau mi' net.“

„Wie viel kriegt Geld, wenn der Häusl abbrennt?“ „Biertausend Mark! — aber i' trau mi' net.“

„Wie viel kriegt Geld, wenn der Häusl abbrennt?“ „Biertausend Mark! — aber i' trau mi' net.“

„Wie viel kriegt Geld, wenn der Häusl abbrennt?“ „Biertausend Mark! — aber i' trau mi' net.“

„Wie viel kriegt Geld, wenn der Häusl abbrennt?“ „Biertausend Mark! — aber i' trau mi' net.“

„Wie viel kriegt Geld, wenn der Häusl abbrennt?“ „Biertausend Mark! — aber i' trau mi' net.“

„Wie viel kriegt Geld, wenn der Häusl abbrennt?“ „Biertausend Mark! — aber i' trau mi' net.“

„Wie viel kriegt Geld, wenn der Häusl abbrennt?“ „Biertausend Mark! — aber i' trau mi' net.“

„Wie viel kriegt Geld, wenn der Häusl abbrennt?“ „Biertausend Mark! — aber i' trau mi' net.“